

χλοερά τῆς Παλλάδος, 492, gelegen. Das Aglaurion, noch weiter abwärts, steht zu dem Tanzplatz der Ἀγλαυρίδες in demselben Verhältnis wie der Tempel des Patroos zu der Höhle.

Eine Neuerung gegenüber dem hesiodischen Stemma ist, daß Doros auch zu einem Sohne des Xuthos gemacht wird, eine freche Degradation des feindlichen Stammes, schwerlich erst von Euripides erfunden, die begreiflicher Weise nicht durchgedrungen ist. Dagegen wird er es erfunden haben, daß Xuthos, nicht Ion den Athenern im Kampfe beisteht; dann war auch der Kampf mit Eumolpos unverwendbar, den der Dichter in seinem Erechtheus behandelt hatte, und er ersetzte ihn durch die Überwindung von Euboia, die vielleicht als Rückspiegelung der Unterwerfung von Chalkis am Ende des sechsten Jahrhunderts erdacht sein konnte<sup>1)</sup>. Abweichend von der gewöhnlichen Genealogie, die Hellen, den Vater des Aiolos, von Zeus stammen läßt, der auch Euripides im Aiolos Fr. 14 gefolgt war, ist hier Aiolos selbst ein Sohn des Zeus; das mag dem Dichter hier bequemer gewesen sein, aber wenn er den Xuthos einen Achäer nennt, aus Phthia, wo Hellen zu Hause war, fühlt man die alte hesiodische Genealogie durch; gesagt ist das, weil ein anderer Stamm im Gegensatze zu dem attischen bezeichnet werden mußte, und Hellen war ja in dem phthiotischen Achaia zu Hause.

### Dramatische Behandlung.

Von dem, was Euripides in seiner Tragödie geschehen läßt, ist sonst keine Spur, überhaupt kaum von Ion, dem Sohne der Kreusa von Apollon. Studniczka<sup>2)</sup> hat freilich vermutet, daß die nackte Figur, die auf den Knien einer Frau im Westgiebel des Parthenon auf den Zeichnungen erscheint, Ion als Sohn Kreusas wäre. Daß die Figur männlich ist, glaube ich gern, aber an die Erechtheuskinder glaube ich nicht. Es wäre doch

<sup>1)</sup> Chalkis und Eretria sollten vielmehr durch Kothos und Aiklos besiedelt sein, die aus eingeborenen Heroen zu Nachkommen des Erechtheus gemacht waren. Pindaros 327.

<sup>2)</sup> Ilbergs Jahrbücher 1912, 250. Mir scheint die Deutung aller dieser Personen unmöglich.